



**A**ls der Verein für Sächsische Volkskunde seinen Arbeitsplan entwarf, waren wir uns wohl der Schwierigkeiten bewußt, die sich der Ausführung desselben entgegenstellen mußten. Wir beabsichtigten ein groß angelegtes Werk herauszugeben, das alle Lebensäußerungen des sächsischen Volkes in möglichst erschöpfender Weise historisch darstellen sollte. Bist es nun schon schwer, für die einzelnen Teile des Werkes geeignete Bearbeiter zu finden, so mußten wir uns auch bald überzeugen, daß lückenlose oder auch nur möglichst lückenlose Arbeiten auf den meisten Gebieten zur Zeit unmöglich seien. Durch eine solche Überzeugung schwand aber zugleich auch die Aussicht, allen unseren Mitarbeitern einen festen Termin zur Einlieferung ihrer Arbeiten setzen zu können. Diese Erwägungen zwangen uns, den eingeschlagenen Weg zu verlassen und den zu wählen, welchen andere Vereine für Volkskunde (der schlesische, bairische, schweizerische u. dergl.) gegangen sind: im Rahmen unseres Arbeitsplanes soll eine Reihe Veröffentlichungen erscheinen, die einzelne Gebiete des sächsischen Volkslebens, mögen diese inhaltlich oder örtlich begrenzt sein, in zuverlässiger und wissenschaftlicher Weise behandeln. Den Anfang dieser Publikationen machen mit dem vorliegenden Werke Sachsens Volksfagen. Stäbes „Sagenschatz des Königreichs Sachsen“ war schon länger vergriffen, und der Verleger plante daher eine neue Ausgabe. In der alten Form konnte Stäbes Werk nicht herausgegeben werden. War dies doch in einer Zeit entstanden, die man als Periode gelehrter Sagenfällung bezeichnen kann. So fand sich auch unter Stäbes Sammlung manches Unrechte, das nie in das Volk gedrungen,